



Karl Kobelt (links) und Pfarrer Andreas Haas freuen sich über das 20-jährige Bestehen von Hospiz Zug.

20 Jahre im Dienst der Sterbenden

[Seit zwei Jahrzehnten begleitet der Verein Hospiz Zug Sterbende auf ihrem letzten Weg – ehrenamtlich, engagiert und mit sehr viel Feingefühl.](#)

Über den Tod spricht man in unserer Gesellschaft nur ungerne – am liebsten sogar verdrängt man ihn, bis es nicht mehr geht. Dennoch ist Sterben unausweichlich und kann für den Sterbenden und die Angehörigen zu einer Last werden. Diese Last versuchen die Mitarbeitenden von Hospiz Zug seit nunmehr 20 Jahren mitzutragen.

Ein Hospiz ohne Hospiz

Auch wenn der Name anderes vermuten lässt: Der ökumenische Verein Hospiz Zug betreibt keine feste Pflegeeinrichtung. «Zu Beginn war zwar geplant, ein richtiges Hospiz zu bauen», sagt das langjährige Vorstandsmitglied Pfarrer Andreas Haas. «Man stellte aber fest, dass es für eine solche Einrichtung ein grosses Einzugsgebiet braucht, was damals noch nicht gegeben war.» Dennoch wollte man nicht darauf verzichten, ein Angebot für eine Sterbebegleitung aufzubauen. Deshalb wurde schliesslich ein Verein gegründet, der sich durch Spenden, Kollekten, private und öffentliche Beiträge und Mitgliederbeiträge finanziert. Er zählt mittlerweile etwa 400 Mitglieder und beschäftigt 23 freiwillige sowie ehrenamtliche Begleitpersonen.

Zu den Sterbenden gehen

Da die Sterbenden nicht in ein physisches Hospiz kommen können, gehen die Begleitpersonen – 20 Frauen und drei Männer – zu den Sterbenden: nach Hause, aber auch in Institutionen wie Krankenhäuser, Alters- und Pflegeheime. «Dieses Angebot schätzen Privatpersonen ebenso wie die Institutionen», sagt Karl Kobelt, der dem Verein seit einem Jahr als Präsident vorsteht. «Denn oft kann das professionelle Pflegepersonal die Aufgabe der Sterbebegleitung nicht rund um die Uhr übernehmen. Wir bemühen uns, diese Institutionen und Organisationen aus dem Palliative-Care-Bereich regelmässig zu besuchen und unser Angebot bekannt zu machen.» Natürlich sei dabei hilfreich, dass im Kanton Zug die Wege kurz seien und man einander auf professioneller Ebene kennt.

Da sein im schwierigsten Moment

Die Freiwilligen von Hospiz Zug verfügen in der Regel über keine medizinischen Fachausbildungen. Sie sind daher auch

nicht einfach ein Ersatz für Pflegepersonal, obwohl sie durchaus in der Lage sind, einfache Handreichungen zu leisten. «Im Wesentlichen geht es aber darum, die Angehörigen dadurch zu entlasten, dass jemand vom Hospiz beim Sterbenden ist», erklärt Andreas Haas die Aufgaben. «Für die Angehörigen ist es wichtig, für eine Weile abschalten zu können und zu wissen, dass trotzdem jemand beim Sterbenden ist.» In der Regel finden vor jedem Einsatz Vorgespräche statt, um die Rahmenbedingungen und die speziellen Bedürfnisse der jeweiligen Patienten abzuklären. Ein Einsatz kann von einigen Nächten bis zu wenigen Wochen dauern.

Den Tod enttabuisieren

Zum 20-jährigen Bestehen wird Hospiz Zug im Herbst eine interdisziplinäre Ausstellungsreihe in Zug und Unterägeri präsentieren. Die Eröffnung des Projekts «Sterben und Tod in der Kunst» findet am 15. September 2012 im Pfarreisaal Gut Hirt in Zug statt, beschlossen wird es am 1. November in der reformierten Kirche Unterägeri. «Viele Kunstsparten werden vertreten sein und so sich und unseren Verein präsentieren», sagt Andreas Haas. «Es wird viel Überraschendes zu sehen sein, wie zum Beispiel ein Tanz auf dem Friedhof.» Und Karl Kobelt fügt an: «Auf diese Weise wollen wir dazu beitragen, den Tod als Thema zu enttabuisieren. In unserer Gesellschaft tun wir uns mit dem Tod nach wie vor sehr schwer. Es herrscht eine grosse Befangenheit im Umgang damit.» Die Freiwilligen von Hospiz Zug können mit ihrer Anwesenheit auch dabei helfen, diese Befangenheit zu überwinden.

Text: Erik Brühlmann

Kontakt

Die Mitarbeitenden von Hospiz Zug sind unter folgender Adresse zu erreichen:

Hospiz Zug, Postfach 821, 6301 Zug

Tel. Leitstelle: 079 324 64 46

E-Mail: info@hospiz-zug.ch

www.hospiz-zug.ch

Nähere Informationen zum Projekt «Sterben und Tod in der Kunst» unter www.sterbentodkunst.ch